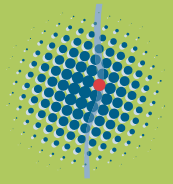


2000-2015

Schéma directeur der Region Straßburg



n°1 Januar 2001

Das Gesetz über Solidarität und Erneuerung in der Stadtentwicklung (Solidarité et Renouvellement Urbains, SRU): Ein neues Instrument für die Entwicklung.

Seit mehreren Jahrzehnten entwickelt sich die Definition des Begriffs Stadt infolge der städtischen Ausdehnung auf ehemals vorwiegend ländliche Gebiete ständig weiter. Heute leben 85% der französischen Bevölkerung in Städten, und die Verstädterung ländlicher Gebiete erfordert eine veränderte Verwaltung auf lokaler Ebene. Durch die gleichzeitige Häufung von Verordnungen und Verfahren wird den gewählten Politikern die Bewältigung der Zersiedlungsproblematik weiter erschwert. Das neue Gesetz über Solidarität und Erneuerung in der Stadtentwicklung (SRU), das demnächst dem Parlament zur endgültigen Verabschiedung vorgelegt wird, hat die Aktualisierung des gesetzlichen Rahmens und seine Anpassung an die Realität zum Ziel, um den Politikern zu ermöglichen, zugleich ehrgeizige und realistische Entwicklungsvorhaben zu entwerfen. Für den Zweckverband stellt dieses Gesetz also ein wichtiges Instrument dar.



Eine globale Strategie für 192 französische und deutsche Kommunen

Nach dem Rahmengesetz über Grund und Boden von 1967 und dem Dezentralisierungsgesetz von 1983 wird nun den Untersuchungen im Bereich der Gebietsplanung mit dem neuen Gesetz über Solidarität und Erneuerung in der Stadtentwicklung ein weiterer Anstoß gegeben. Für die Region Straßburg war es unabdingbar, in diesem Zusammenhang zunächst der Ausdehnung des Stadtgebiets Rechnung zu tragen. Seine seit mehreren Jahren diskutierten Planungsgrenzen sind jetzt definiert worden: Der Zweckverband zählt heute 141 französische Gemeinden, während dem vorigen Schéma Directeur (allgemeine Raumordnungsgrundlage SDAU, raumordnerische Planungsgrundlage) lediglich 93 Gemeinden angehörten. Ein neuer wichtiger Gesichtspunkt ist die Beteiligung von 51 deutschen Gemeinden des Ortenaukreises an der zukünftigen Entwicklungsstrategie.

Diese Zusammenarbeit wird im Jahre 2003 in die Herausgabe eines Grenzüberschreitenden Weißbuchs münden, das als Gründungsdokument einer kohärenten, grenzüberschreitenden Entwicklung zu werten ist. Es wird die grossen Orientierungen für die

Region Straßburg beinhalten und in den SCOT (Plan für eine kohärente Gebietsentwicklung, Nachfolger des SDAU) einfließen, der im Zuge des neuen SRU-Gesetzes in Kraft tritt.

Die mit diesem Projekt verbundenen Strukturen, Verfahren und Abkürzungen mögen verwirrend erscheinen. Allerdings sollten derartige Detailfragen nicht das Hauptanliegen des Projekts in den Hintergrund treten lassen, das darin besteht, der Entwicklung einen kohärenten Rahmen zu verleihen, um die Lebensbedingungen der Bürger zu verbessern, Solidarität voranzutreiben und Ausgrenzung zu verhindern, die Wirtschaft zu beleben, Fehler der Stadtentwicklung in der Vergangenheit zu korrigieren, den Personen- und Güterverkehr zu verbessern und die Umwelt zu erhalten. Dies sind die wichtigsten Zielsetzungen für die nächsten 15 Jahre. ■

Inhalt:

- S.2 EINIGE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE REGION STRAßBURG
- S.4 DIE 5 AUSSCHÜSSE DES ZWECKVERBANDES
- S.6 EIN NOTWENDIGERWEISE GRENZÜBERSCHREITENDES PROJEKT
- S.7 SPRECHEN SIE SCOT?

Begriffs-
bestimmung

» Der Zweckverband:

Der Zweckverband für das Schéma Directeur der Region Straßburg wurde durch Erlass des Präfekten im März 1999 gegründet. Er spiegelt die Erweiterung der interkommunalen Beziehungen wider wieder; ihm sind 141 Gemeinden angeschlossen, die dem gleichen städtischen Ballungsraum angehören. Ziel des von 50 Lokalpolitikern verwalteten Verbandes ist es, den Kohärenzrahmen für die Entwicklung der Straßburger Region aufzuzeigen und zu verwalten.

EINIGE HERAUSFORDERUNGEN

für die Region
Straßburg

VERSTÄRKUNG DER STELLUNG DER REGION STRABBURGS IN EUROPA

Ausbau der Knotenpunktfunktion der europäischen Hauptstadt im Personen- und Güterverkehr.



ENTWICKLUNG ÖFFENTLICHER VERKEHRSMITTEL

Die Zunahme des Straßenverkehrs und die Überlastung des Verkehrsnetzes verlangen Alternativlösungen zum Auto.



AUSGEWOGENE ENTWICKLUNG ZWISCHEN STADT UND LAND

Die Entwicklung neuer Wohntendenzen macht die Eindämmung und Lenkung der Umlandverstädterung erforderlich. Ebenso wichtig ist es, allen Bürgern ansprechende Wohnbedingungen zu gewährleisten sowie die Stellung der Landwirtschaft zu sichern.



VORANTREIBEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG

Hier ist es wichtig, das Wachstum zu stimulieren und das große, regional ansässige Potenzial an Forschungs- und spezialisierten Einrichtungen zu nutzen.



GEWÄHRLEISTUNG EINER GRENZÜBERSCHREITENDEN KOHÄRENZ

In vielen Fällen ähneln sich die Herausforderungen, die sich links- und rechtsrheinisch stellen. Das ist ein Grund dafür, über die Grenze hinweg gemeinsame Orientierungen vorzugeben und Leitlinien aufzustellen.

UMWELTSCHUTZ

Wasser, Luft, Natur und landschaftliches Gleichgewicht stellen einen Reichtum dar, der geschützt und zur Geltung gebracht werden muss. Unsere Lebensqualität hängt davon ab.

...einige Zahlen

- Zwischen 1982 und 1994 ist in Frankreich die durchschnittliche Entfernung Wohnort-Arbeit von 9 km auf 14,2 km angestiegen.
- In den 141 französischen Gemeinden des Zweckverbandes leben 580 000 Einwohner. In den 51 deutschen Gemeinden sind es 400 000.
- Im 3. Quartal 1999 gab es im Departement Bas-Rhin 28 490 Grenzgänger.

1950 Konzentration von Wohnraum rund um die Städte



Diese Tendenz beginnt in der Zeit des Wiederaufbaus und verstärkt sich in den 60er Jahren. Landflucht und Industrialisierung führen zu einem steigenden Bedarf an Arbeitskräften und Wohnraum. Es entstehen neue Siedlungen in den städtischen Randgebieten, wobei die Menge und nicht die Qualität im Vordergrund steht.

1970 Planung und Regelung



Die Notwendigkeit einer qualitativ höheren Entwicklung erfordert neue Regelwerke: Planungsleitlinien, Flächennutzungspläne u.a. Sie sind zweifelsohne

nützlich, sind jedoch häufig nicht sehr flexibel. Die gewählten Politiker treffen ihre Entscheidungen auf der Grundlage der Arbeit der neu entstandenen Studien- und Planungsbüros, wie zum Beispiel der Städtebauateliers und -agenturen..

1980 Dezentralisierung



Der staatlich gelenkte Städtebau entwickelt sich hin zum lokalen verwalteten Städtebau. Der Staat überträgt den Gebietskörperschaften zahlreiche Kompetenzen. Die inter-

kommunale Zusammenarbeit wird zur Notwendigkeit. Der PKW wird immer mehr zum dominierenden Transportmittel. Diese Entwicklung zieht entsprechende Infrastrukturprojekte (innerstädtische Autobahnen, Zufahrtsstraßen, Parkplätze usw) nach sich, und die Vorortwohnsiedlungen dehnen sich immer mehr aus.

5 FRAGEN

an Michel Reverdy, Geschäftsführer des Zweckverbandes



Warum ist eine neue Raumordnungsgrundlage raumordnerische Planungsgrundlage erforderlich?

Die gegenwärtig gültige Planungsgrundlage für das Straßburger Ballungsgebiet (Schéma Directeur, SDAU) geht auf das Jahr 1973 zurück und manche ihrer Hauptrichtlinien sind nicht mehr zeitgemäß. Für das Jahr 2000 plante sie zum Beispiel 700 000 Einwohner im Ballungsgebiet, rechnete mit einer übertriebenen Ausdehnung des Wohnraums in Richtung Westen und mit der Entstehung eines petrochemischen Komplexes im Norden. Für das Jahr 2000 sah sie zum Beispiel 700 000 Einwohner im Ballungsgebiet, eine übertriebenen Ausdehnung des Wohnraums in Richtung Westen sowie die Entstehung eines petrochemischen Komplexes im Norden vor. Unsere Gesellschaft verändert sich sehr rasch, und die Planungsunterlagen müssen sich diesen Veränderungen anpassen, da sie ansonsten schnell veralten.

Welche Lehren können aus dem ersten Schéma Directeur gezogen werden?

Diese Planungsunterlage sah eine Reihe von infrastrukturellen Maßnahmen vor, wie zum Beispiel die große Westumgehung, die westliche Verbindungsstraße (VLIO) u.a., bewahrte eine Vielzahl von Naturgebieten und verpflichtete die Kommunen zu mehr Kohärenz in ihren Flächennutzungsplänen. Doch sie war nicht in der Lage, die Projekte umzusetzen. Allerdings ermöglichte sie zum Beispiel auf dem Gebiet des Transports eine ganze Reihe sehr positiver Projekte: Schon 1973 wurde die Schaffung eines öffentlichen Verkehrsmittels in eigener Fahrspur angeregt - heute fährt die

Tram, auch wenn das Projekt im Laufe der Zeit stark verändert wurde. Außerdem wird die Abstimmung zwischen den gewählten Politikern, den institutionellen Partnern, den Experten und der Bevölkerung inzwischen als Notwendigkeit anerkannt. Und schließlich ist es nicht mehr realistisch, feste Voraussagen über einen so langen Zeitraum wie 30 Jahre zu treffen. Allerdings ist der Blick in die Zukunft nach wie vor erforderlich, Voraussetzung ist hier lediglich, flexibel zu bleiben.

Demnächst wird das Gesetz über Solidarität und Erneuerung in der Stadtentwicklung (SRU) zur Abstimmung vorgelegt. Was bringt diese neue Gesetzgebung?

Der Gesetzgeber schlägt einen flexibleren Rahmen vor, der sich an die lokalen Gegebenheiten anpasst, der der Abstimmung mit den verschiedenen Partnern mehr Bedeutung beimisst und die Veränderung der Lebens- und Verbrauchergewohnheiten berücksichtigt. Die Erneuerung der Stadtentwicklung ist ein echtes gesellschaftliches Großprojekt, das die Bereiche Städtebau, Wohnungswesen, Verkehr und Umwelt umfasst.

Was ist Ihre Aufgabe im Zweckverband?

Die großen Vorhaben der kommenden Jahre sind die Erarbeitung des Grenzüberschreitenden Weißbuchs und der nächsten Planungsgrundlage (SCOT) für die Region Straßburg. Meine Arbeit besteht darin, diese Projekte anzuleiten und zu koordinieren. Das heißt, dass ich eine Art Übertragungszentrale für alle 180 Politiker, die institutionellen Partner, die ADEUS und

bald auch für die Bevölkerung (fast eine Million Einwohner) bin. Zusammen müssen wir eine gemeinsame Zukunftsvision entwickeln und einen kohärenten Rahmen schaffen, damit die in den verschiedenen Gebieten und Bereichen der Region Straßburg verfolgten Strategien bis ins Jahr 2015 reibungslos zusammenwirken.

Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen, können Sie uns trotzdem bereits einige Orientierungen und Leitlinien der künftigen Planungsgrundlage (SCOT) nennen?

Dafür ist es in der Tat noch ein wenig zu früh. Aus Erfahrung wissen wir allerdings, dass künftig die Gestaltung des städtischen Raums Vorrang gegenüber einer Ausdehnung zur Peripherie hin haben sollte. Außerdem sollte die soziale Vermischung gefördert werden. Die Stadt sollte zu ihrem ursprünglichen Zweck zurückfinden, indem Viertel geschaffen werden, in denen sich Wohnen, Arbeiten und Freizeit nicht mehr gegenseitig ausschließen. Durch eine Verdichtung des Wohnraums entlang der Achsen öffentlicher Verkehrsmittel wäre es möglich, die Beziehungen zwischen natürlichen, öffentlichen und bebauten Räumen kohärenter zu gestalten und damit dem gemeinsamen Ziel aller Bürger des Ballungsgebietes näher zu kommen, nämlich die Lebensqualität zu steigern. ■

Gesetz über Solidarität und Erneuerung in der Stadtentwicklung (SRU)



Die Veränderung der Probleme im städtischen Raum, die Berücksichtigung der räumlichen und sozialen Trennung, die neuen Verbrauchergewohnheiten

veranlassen die Regierung, den Gebietskörperschaften einen neuen gesetzlichen Rahmen vorzugeben, der zugleich flexibler und weniger normativ ist: das Gesetz über Solidarität und Erneuerung in der Stadtentwicklung (SRU).

Vorbereitung des Grenzüberschreitenden Weißbuchs



Laut SRU-Gesetz wird das Schéma Directeur von 1973 durch den Plan über kohärente Gebietsentwicklung (SCOT) ersetzt. Die erste Etappe besteht in der Erarbeitung eines Grenzüberschreitenden Weißbuchs, in dem eine

gemeinsame Bestandsaufnahme erstellt und die großen Orientierungen vorgegeben werden. Dieses umfassende Vorhaben steht gegenwärtig im Mittelpunkt der Arbeit des Zweckverbandes.

2005 Umsetzung des SCOT

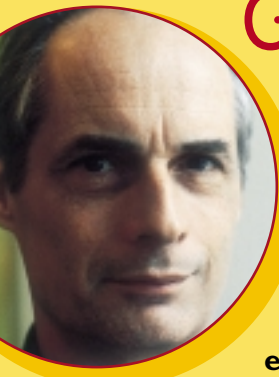


Das als Arbeitsgrundlage und Orientierungsrahmen konzipierte Grenzüberschreitende Weißbuch findet im SCOT seine konkrete Weiterführung. Nach der Bürgerbeteiligung

wird dieses Dokument vom Zweckverband als gültig erklärt und als Rahmenplan für die Entwicklung der Region Straßburg bis zum Jahre 2015 dienen.

ADEUS DER PROJEKTLEITER

Gespräch mit Joël FABERT
Geschäftsführer der ADEUS



Die ADEUS wurde vom Zweckverband mit der Erstellung eines raumordnerischen Gutachtens beauftragt, das den für das Schéma Directeur zuständigen Politikern in die Hand gegeben werden soll. Die ADEUS ist mit der Projektleitung beauftragt und agiert bis zur Genehmigung des Schéma Directeur als die eigentliche Triebkraft bei seiner Ausarbeitung.

FRAGE 1:

Worin besteht der Auftrag einer Stadtentwicklungsagentur wie ADEUS?

J.F.: Die ADEUS wurde wie die anderen Stadtentwicklungsagenturen vor über 30 Jahren auf Betreiben des Staates gegründet. Das Ziel bestand darin, in Fragen der Stadtentwicklung partnerschaftlich mit den ersten Gemeindegremien zusammenzuarbeiten. Im Vordergrund standen die Beobachtung der Gebiete und die Anfertigung von Gutachten: Es ging darum, den Politikern Entscheidungshilfen in Sachen Stadtentwicklung zu geben.

“SYNERGIEN FÖRDERN”

FRAGE 2:

Worin besteht die Besonderheit des Auftrags der Straßburger ADEUS?

J.F.: Die ADEUS beschäftigt etwa 50 Mitarbeiter. Sie bringen die unterschiedlichsten Kompetenzen mit, die nahezu alle Bereiche der Raumordnung abdecken: Ingenieure, Architekten, Soziologen, Stadtplaner u.a. Unsere Besonderheit besteht darin, dass bei uns die vier Hauptakteure der Stadtplanung zusammenkommen: Staat, CUS, Departement und Region. 1999 kam der Zweckverband für das Schéma Directeur der Region Straßburg hinzu. Wir sind also ein Ort des Austauschs und der partnerschaftlichen Zusammenarbeit, der die Durchsetzung gemeinsamer Projekte ermöglicht. Die ADEUS ist außerdem eine Schnittstelle zwischen den verschiedenen politischen Entscheidungsträgern, eine Art neutraler Experte, durch dessen Mithilfe es leichter ist, Grundsatzfragen anzugehen.

FRAGE 3:

Worin besteht Ihre Aufgabe im Zweckverband und in den fünf Ausschüssen?

J.F.: Die Rolle der fünf Ausschüsse ist es, den Weg für die Durchsetzung des

neuen Schéma Directeur zu ebnet. Sie besteht darin, eine gemeinsame Bestandsaufnahme zu erstellen, in die gemeinsam erarbeitete Feststellungen und Ideen einfließen. Darüber hinaus bereiten die Ausschüsse die anstehenden Verhandlungen vor. Denn bereits jetzt müssen die großen Orientierungen aufgezeigt werden, die in das Schéma Directeur einfließen sollen, es muss aber auch über die zu ihrer Umsetzung notwendigen Instrumentarien nachgedacht werden. Außerdem sind Kontrollmechanismen vorzusehen, damit eine ständige Anpassung des Plans an äußere Entwicklungen möglich ist, um das Schéma Directeur „lebendig“ zu erhalten.

Die ADEUS hat dabei die Projektleitung: Wir leiten die Debatten und geben Gutachten ab, liefern in gewisser Weise Rohstoffe und Vorschläge zur Erarbeitung des gemeinsamen Projekts, dessen räumliche Umsetzung das Schéma Directeur darstellt.

“EINE SCHNITTSTELLE, EIN NEUTRALER EXPERTE”

FRAGE 4:

Wie werden nach der Genehmigung des Schéma Directeur dessen Orientierungen umgesetzt?

J.F.: Ich glaube nicht, dass eine Instanz in der Größenordnung des Schéma Directeur erneut sinnvoll ist. Meiner Meinung nach sollte man vertraglichen Bindungen mit den Gemeindeverbänden Vorrang geben. Dies ermöglicht eine stärkere Einbindung der verschiedenen Akteure und garantiert, dass die erforderlichen Projekte auf der geeigneten Gebietsebene und somit bürgernäher durchgeführt werden. ■



Verkehr & Mobilität

Ständig steigender Straßenverkehr, überlastete Straßennetze, die Anbindung der Region an die großen europäischen Verkehrsnetze - Dies sind nur einige der Herausforderungen, die die Entwicklung des Verkehrs mit sich bringt.

• Sollen die Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung mit den Bedürfnissen der Mobilität in Einklang gebracht werden, bedarf es einer globalen Sicht der Dinge. Beispielsweise sind die Auswirkungen des verstärkten Automobilverkehrs in vielen Bereichen hinreichend bekannt: Umweltverschmutzung, Gleichgewicht der Ökosysteme, harmonische Stadtentwicklung. Diese Feststellungen bringen heute neue Lösungsansätze hervor, die umweltverträgliche Fortbewegungsarten fördern sollen (öffentliche Verkehrsmittel, Fahrrad, zu Fuß).

• Das Verkehrsnetz der Straßburger Region ist überlastet: Dies erfordert nicht nur den Bau von Umgehungsstraßen und eine starke Verknüpfung von Verkehrsmitteln, sondern auch alternative Lösungen.

• Der ständige Anstieg des Verkehrsflusses zwischen den beiden Rheinufern macht neue Überquerungen sowie eine bessere Abstimmung der beiden Straßennetze erforderlich. Hinzu kommen der Ausbau der Straßenbahn und die Stadtbahnprojekte. Auch die aus der Verbindung von TGV- und ICE-Netz resultierenden Perspektiven sind zu prüfen.

Eine globale und offene Herangehensweise ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung bei gleichzeitiger Wahrung der Lebensqualität der Bevölkerung. ■

DIE 5 AUSSCHÜSSE DES ZWECKVERBANDES

Wohnungswesen & Siedlungsformen

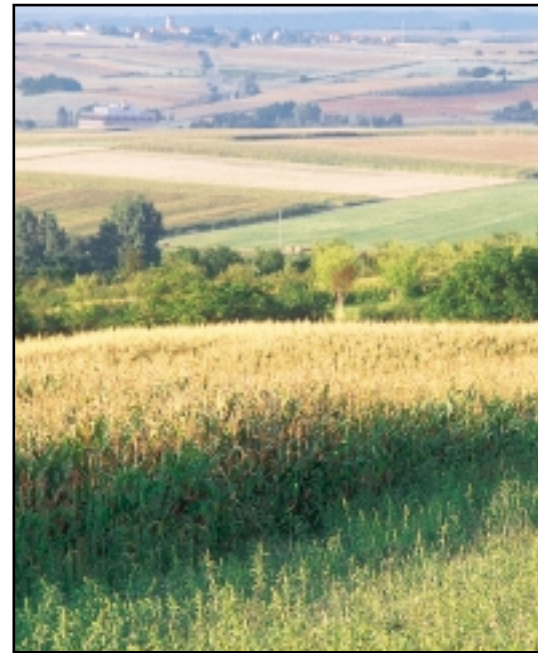
Die Wohnformen unterliegen ebenso wie die demographische Struktur einer ständigen Entwicklung. Wie kann das Wohnungsangebot, insbesondere im Bereich des sozialen Wohnungsbaus, mit dieser neuen Realität in Einklang gebracht werden?



• In den letzten 15 Jahren hat sich die Wohnungsnachfrage verändert: Die Haushalte sind kleiner geworden, der Wohnkomfort hat sich verbessert. Straßburg, das einen starken natürlichen Bevölkerungszuwachs hat, verzeichnet außerdem einen starken Zuzug. Zeitgleich boomte im zweiten Stadtgürtel der Wohnungsneubau. Es handelt sich vorwiegend um vom Arbeitsort und zentralen öffentlichen Einrichtungen weit entfernte Siedlungen mit Einfamilienhäusern.

• Rechtsrheinisch konzentriert sich die Bevölkerung nicht in einem einzigen städtischen Ballungsgebiet, sondern verteilt sich auf mehrere mittelgroße Städte.

Um das Wohnungswesen von morgen planen zu können, müssen auf beiden Rheinseiten sowohl die Angebotsverteilung als auch die Kriterien, die die Nachfrage bestimmend analysiert werden. ■



Wirtschaft

Wirtschaft im rheinischen Raum



• Der Oberrhein zeichnet sich durch eine vielfältige und ausgewogene Wirtschaftsstruktur aus, die auf einer diversifizierten Industrietätigkeit und einem besonders gut entwickelten Dienstleistungssektor basiert. Das Herzstück dieser Wirtschaft bilden die oft hoch spezialisierten und leistungsfähigen kleinen und mittelständischen Unternehmen.

• Nach einer Zeit starken Beschäftigungszuwachses brachten die 90er Jahre wie auch anderswo eine Flaute auf dem Arbeitsmarkt, vor allem in Industrie und Landwirtschaft. Eine Besonderheit unserer Region ist, dass viele Franzosen Arbeit in Deutschland finden. Diese in Krisenzeiten günstige Situation führt in der gegenwärtigen Konjunktur zu einem Mangel an qualifizierten Arbeitskräften.

• Neue Wirtschaftszweige entstehen. Welchen Platz werden beispielsweise Logistikunternehmen und die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien einnehmen?

Ein gut etabliertes Ausbildungs- und Forschungszentrum gestattet es heute, der Zukunft in Verbindung mit einer soliden grenzüberschreitenden Dynamik mit einem gewissen Optimismus entgegenzusehen. ■

Kooperationen

Größere Projekte, breitere Beteiligung und Abstimmung

• Zwischen Frankreich und Deutschland gibt es zahlreiche institutionelle Unterschiede. Wie wirkt sich diese Tatsache auf die interkommunale Zusammenarbeit aus?

• In Frankreich wird interkommunale Entwicklung von verschiedenen Verbänden organisiert. Immer öfter sehen sich diese Zusammenschlüsse veranlasst, sich zu vergrößern, damit Projekte, die den bisherigen Rahmen sprengen, realisiert werden können. Damit stellt sich die Frage der Kohärenz mit den Planungsleitlinien Schéma Directeur der Nachbarn und mit den künftigen "pays"(Länder), einer durch das neue Raumordnungsgesetz (Voynet-Gesetz) geschaffenen Gebietsform.

Solidarität ist heute zu einem grenzüberschreitenden Konzept geworden. Wenn Herausforderungen gemeinsam angenommen werden, und wenn der Wille besteht, die Funktionsweise von interkommunaler Zusammenarbeit sowohl in Deutschland als auch in der unmittelbaren Umgebung unseres städtischen Raums besser zu verstehen, wird eine wirklich konzertierte Verwaltung möglich. ■



Umwelt

Ein Thema, das alle grenzüberschreitenden Problematiken betrifft.

• Eine intakte Umwelt ist für die Lebensqualität der Bürger, aber auch für Tourismus und Landwirtschaft von unschätzbarem Wert.

• Um den natürlichen Reichtum unserer Regionen zur Geltung zu bringen, müssen zahlreiche wichtige Probleme gelöst werden: Qualität von Wasser und Luft, Erhalt des Naturerbes, Gleichgewicht zwischen Stadt und Land.

• Sowohl in Deutschland als auch in Frankreich haben bestimmte Themen Vorrang. Beispielsweise wird die Stilllegung von Müllhalden - 2002 in Frankreich und 2005 in Deutschland - eine Gelegenheit sein, neue gemeinsame Orientierungen im Bereich der Abfallwirtschaft zu erarbeiten.

• Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung alternativer Energiequellen. Obwohl der Energieverbrauch ständig ansteigt, spielen erneuerbare Energien nur eine untergeordnete Rolle.

Ähnliche Bedürfnisse, gemeinsame Lösungen - hierin besteht das Ziel eines wirklich grenzüberschreitenden Ansatzes in Sachen Umwelt. ■

EINE ENTWICKLUNG MIT EINER DIMENSION VON 360°

Eine gemeinsame Dynamik

In der Oberrhein-Region vollzieht sich eine ständige Vertiefung der deutsch-französischen Beziehungen. Ähnlich gelagerte Herausforderungen und immer deutlicher zutage tretende Gemeinsamkeiten veranlassen zur gemeinschaftlichen Durchführung weitreichender Vorhaben.

Die große Anzahl von Grenzgängern und die Erarbeitung gemeinsamer Projekte, wie die Gestaltung der Rheinufer zwischen Kehl und Straßburg, trugen dazu bei, die Bürger einander näher zu bringen. Für die Zukunft sind weitere Vorhaben geplant: die Anbindung des TGV an den ICE und die Erweiterung des Tram-Netzes nach Kehl sind zwei Beispiele dafür. Daher ist es sinnvoll, dass die großen Wirtschaftspartner ihre Ressourcen zusammenlegen...

Die deutsch-französische Zusammenarbeit ist ein für die Zukunft sehr wichtiges Projekt. Bisher folgte die Gebietspolitik den jeweils



gültigen rechtlichen Vorgaben. Heute ist jedoch ein globaler und kohärenter Ansatz erforderlich, um Raumordnung mit einem Radius von 360° zu betreiben.

Zur Erreichung dieses Ziels werden gemeinsame Untersuchungen durchgeführt.

Die daraus erstellte grenzüberschreitende Diagnose wird eine präzise Bestandsaufnahme ermöglichen. Diese Studien werden die Grundlage für die Erarbeitung eines Grenzüberschreitenden Weißbuchs bilden. ■

„Ein notwendiger-
weise grenzüber-
schreitendes
Projekt“



Erscheinungsjahr 2003!

Dank des von der Europäischen Union finanzierten INTERREG-Projekts wird 2003 ein Grenzüberschreitendes Weißbuch veröffentlicht. Das in deutsch-französischer Zusammenarbeit entstandene Dokument wird auf französischer Seite die Grundlage für den SCOT-Plan bilden und auf deutscher Seite in die Fortschreibung des Regionalplans einfließen.



Gespräch mit Rafael Bakaus

Rafael Bakaus ist im Landratsamt des Ortenaukreises u.a. für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, allgemeine Strukturfragen und Wirtschaftsförderung zuständig.

Warum ist ein grenzüberschreitendes Raumordnungsprojekt notwendig?

Wir wissen alle, dass die Natur keine Grenzen kennt. Doch sie ist dabei nicht allein: Auch für die Einwohner von Straßburg, Offenburg oder Lahr stellt der Rhein kein Hindernis mehr dar, wenn sie im anderen Land einkaufen, arbeiten oder Freizeitaktivitäten nachgehen wollen.

„Der Rhein darf uns nicht trennen, sondern muss uns zusammenführen.“

Warum ist das INTERREG-Projekt als Vorstufe für das Grenzüberschreitende Weißbuch heute zu einer Notwendigkeit geworden?

Es ist die Grundlage eines kohärenten Entwicklungsvorhabens, das es den Bürgern des Ortenaukreises und der Region Straßburg ermöglichen soll, sich anzunähern und ihre gegenseitigen Beziehungen auszubauen sowie am regionalen Aufschwung und am Aufbau einer wirklich europäischen Region teilzunehmen. ■



••• >> SPRECHEN SIE SCOT?

Hinter dem Fachjargon und einem nicht immer leicht zugänglichen Vokabular verbergen sich überaus konkrete Realitäten, die alle Bereiche der Gebietsverwaltung der Region Straßburg erfassen. Entschlüsselung:



Im SCOT werden globale Überlegungen über die Zukunft unserer Region angestellt: Öffnung, Dialog und Mitbestimmung sind die Schlüsselworte. Um einen wirklichen Zusammenhalt auf regionaler Ebene zu ermöglichen, muss der SCOT mit dem Regionalplan der deutschen Nachbarn abgestimmt werden.

• SCOT

(Schéma de Cohérence Territoriale)
Plan zur kohärenten Gebietsentwicklung.
Der aus dem SRU-Gesetz hervorgegangene SCOT tritt an die Stelle des Schéma Directeur (s.u.). Er stellt ein gemeinsames Vorhaben dar und soll die nachhaltige Entwicklung sowie die interkommunale Solidarität fördern. Er bildet den Rahmen für die verschiedenen Planungs- und Gestaltungsinstrumentarien.

• SRU-Gesetz

(Solidarité et Renouveau Urbains)
Gesetz über Solidarität und Erneuerung in der Stadtentwicklung.

Dieses Gesetz ist ein staatliches Instrument, das die verschiedenen regionalen und lokalen Schwerpunkte der Raumordnung (Transport, Wohnungswesen, Städtebau) vereint. Der SCOT geht aus diesem Gesetz hervor.

• PLU

(Plan Local d'Urbanisme)
Lokaler Städtebauplan, Flächennutzungsplan, früher POS.

Dieser Plan dient der Harmonisierung der Raumordnung auf lokaler Ebene. Er ist aus dem SRU-Gesetz hervorgegangen und regelt die Durchführung städtebaulicher Projekte.

• PDU

(Plan de Déplacement Urbain)
Städtischer Verkehrsplan.

Dieser mit dem SCOT kompatible Plan organisiert auf der Grundlage der Voraussagen zu Mobilität und Verkehr das regionale Verkehrsnetz.

• PHL

(Programme Local de l'Habitat)
Lokales Wohnraumprogramm.

Gegenstand dieses mit dem SCOT kompatiblen Programms ist die Anpassung des Wohnraumangebots an die Nachfrage.

• SDAU

(Schéma Directeur de l'Agglomération
Strasbourggeoise)

Raumordnungsgrundlage des Ballungsgebiets Straßburg.

Dieser im Jahre 1973 von 93 Gemeinden verabschiedete Plan ist in vieler Hinsicht nicht mehr zeitgemäß. Er wird 2005 durch den SCOT ersetzt.

• REGIONALPLAN

In etwa das deutsche Äquivalent zum SCOT.

• ADEUS

(Agence de Développement et d'Urbanisme de la Région de Strasbourg)

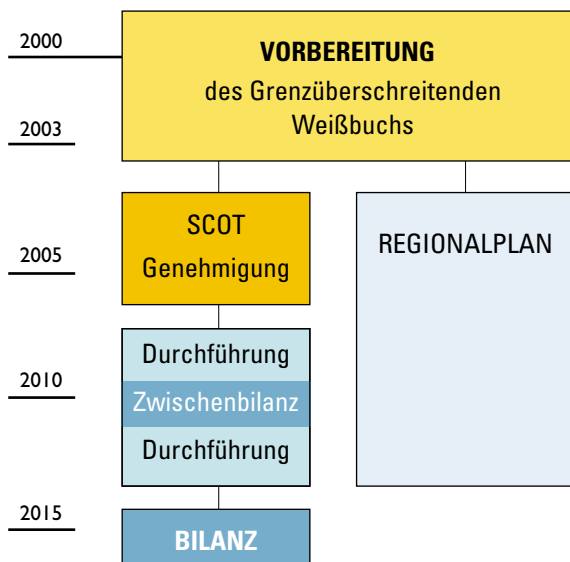
Agentur für Entwicklung und Städtebau der Region Straßburg.

Diese Agentur beschäftigt Fachleute auf dem Gebiet der Raumordnung Raumplanung und leitet die Studien für das Grenzüberschreitende Weißbuch und den nächsten SCOT.

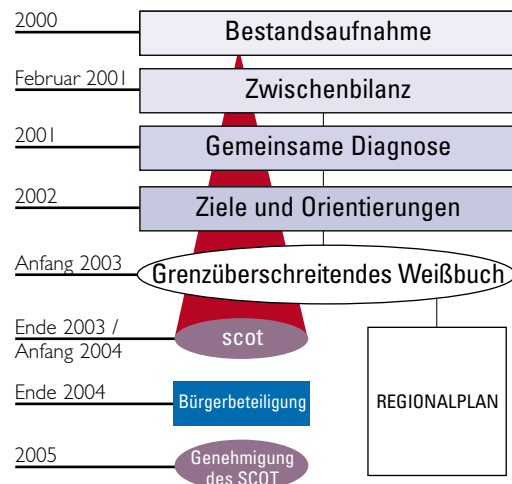
Allgemeiner Zeitplan

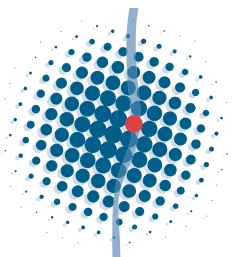
von der Bestandsaufnahme bis zum Inkrafttreten des SCOT

Die 3 wichtigsten Etappen:



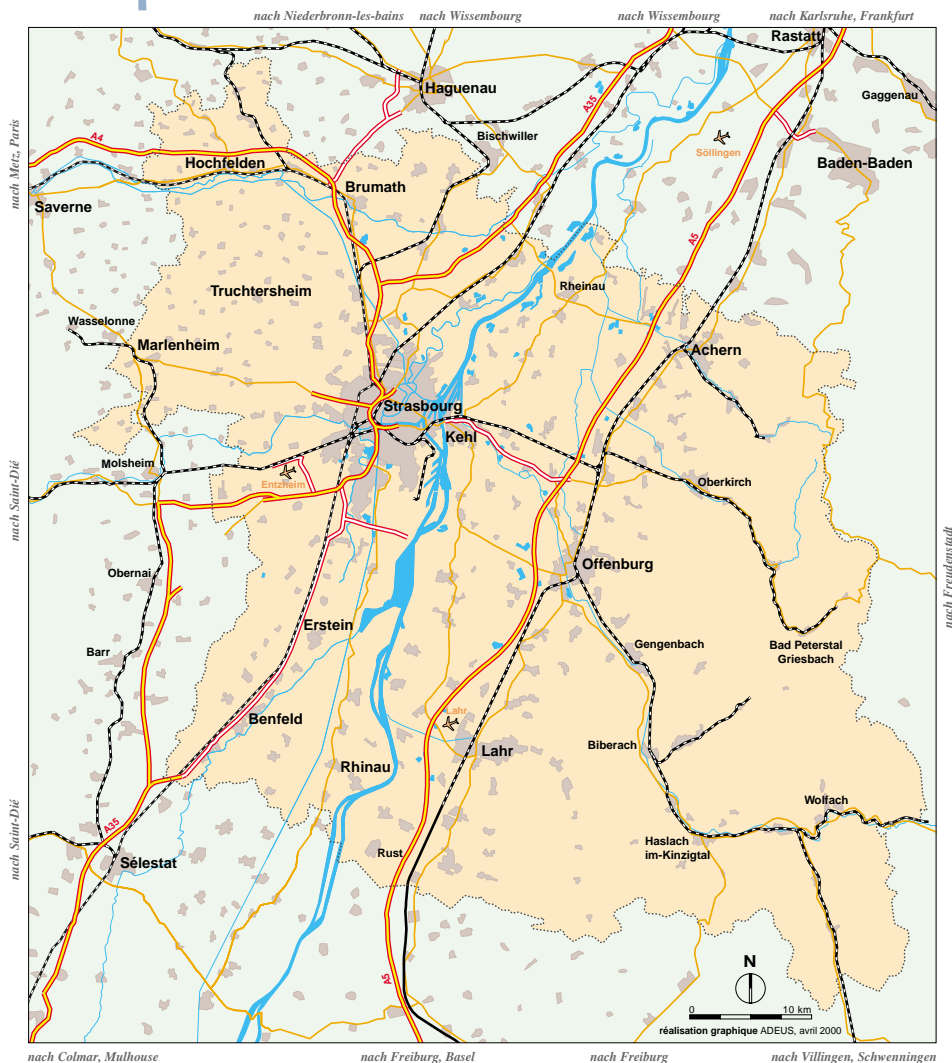
Die 8 Arbeitsetappen:





Die Region Straßburg

Eine Million Einwohner zu beiden Seiten des Rheins



Planungsbereich für die Vorbereitende Studie zum Grenzüberschreitenden Weißbuch

ZUSAMMENSETZUNG DES ZWECKVERBANDES:

Vorstand: 50 gewählte Politiker (50 ordentliche Mitglieder und 50 Stellvertreter);

1 Vorsitzender: Roland Ries;

3 Stellvertretende Vorsitzende: Daniel Hoeffel, Jacques Bigot und Bernard Schreiner;

5 Ausschüsse unter Vorsitz von:

• **Mobilität:** Constant Reibel • **Wohnungswesen:** Jacques Bigot • **Wirtschaft:** Yveline Moeglen

• **Umwelt:** Danièle Meyer • **Kooperationen:** Jean Klotz

Alle aktuellen Informationen zum Projekt finden sie im Internet unter www.schemadirecteur-strasbourg.org

Zweckverband Schéma Directeur der Region Straßburg

13, rue du 22 novembre
67000 STRASBOURG

Telefon: + 33 (0)3 88 15 22 22

Fax: + 33 (0)3 88 15 22 23

E-Mail: syndicatmixte@schemadirecteur-strasbourg.org

www.schemadirecteur-strasbourg.org

141 Kommunen in Frankreich:

ACHENHEIM • ALTECKENDORF • BENFELD • BERGBIETEN • BERNOLSHEIM • BERSTETT • BIETLENHEIM • BILWISHEIM • BISCHHEIM • BLAESHEIM • BOLSENHEIM • BOOFZHEIM • BOSSENDORF • BREUSCHWICKERSHEIM • BRUMATH • DAHLENHEIM • DANGOLSHEIM • DAUBENSAND • DINGSHEIM • DONNENHEIM • DOSSENHEIM-KOCHERSBERG • DUNTZENHEIM • DUPPIGHEIM • DURNINGEN • DUTTLENHEIM • ECKBOLSHEIM • ECKWERSHEIM • ENTZHEIM • ERSTEIN • ESCHAU • ETTENDORF • FEGERSCHEIM • FESSENHEIM-LE-BAS • FLEXBOURG • FRIESENHEIM • FURDENHEIM • GAMBSHEIM • GEISPOLSCHEIM • GEISWILLER • GERSTHEIM • GEUDERTHEIM • GINGSHEIM • GOUGENHEIM • GRASSENDORF • GRIES • GRIESHEIM-SUR-SOUFFEL • HANDSCHUHEIM • HANGENBIETEN • HERBSHEIM • HINDISCHEIM • HIPSHEIM • HOCHFELDEN • HOENHEIM • HOERDT • HOHATZENHEIM • HOHFRAKENHEIM • HOLTZHEIM • HURDIGHEIM • HUTTENHEIM • ICHTRATZHEIM • ILLKIRCH-GRAFFENSTADEN • INGENHEIM • ISSENHAUSEN • ITTENHEIM • KERTZFELD • KIENHEIM • KILSTETT • KIRCHHEIM • KOGENHEIM • KOLBSHEIM • KRAUTWILLER • KRIEGSHEIM • KURTZENHOUSE • KUTTOLSHEIM • LA WANTZENAU • LAMPERTHEIM • LIMERSHEIM • LINGOLSHEIM • LIPSHEIM • LIXHAUSEN • MARLENHEIM • MATZENHEIM • MELSHEIM • MINVERSHEIM • MITTELHAUSBERGEN • MITTELHAUSEN • MITTELSCHAFFOLSHEIM • MOMMENHEIM • MUNDOLSHEIM • MUTZENHOUSE • NEUGARTHEIM-ITTLENHEIM • NIEDERHAUSBERGEN • NORDHEIM • NORDHOUSE • OBENHEIM • OBERHAUSBERGEN • OBERSCHAEFFOLSHEIM • ODRATZHEIM • OLWISHEIM • OSTHOFFEN • OSTHOUSE • OSTWALD • PFETTISCHEIM • PFULGRIESHEIM • PLOBSHEIM • QUATZENHEIM • REICHSTETT • RHINAU • RINGELDORF • ROHR • ROSSFELD • ROTTELSHEIM • SAND • SCHAEFFERSHEIM • SCHAFFHOUSE-SUR-ZORN • SCHARRACHBERGHEIM-IRMSTETT • SCHERLENHEIM • SCHILTIGHEIM • SCHNERSHEIM • SCHWINDRATZHEIM • SERMERSHEIM • SOUFFELWEYERSHEIM • STRASBOURG • STUTZHEIM-OFFENHEIM • TRUCHTERSHEIM • UTTENHEIM • VENDENHEIM • WALTENHEIM-SUR-ZORN • WANGEN • WEITBRUCH • WESTHOUSE • WEYERSHEIM • WICKERSHEIM-WILSHAUSEN • WILLGOTTHEIM • WILWISHEIM • WINGERSHEIM • WINTZENHEIM-KOCHERSBERG • WITTERNHEIM • WIWERSHEIM • WOLFSHEIM • ZOEBERSDORF

51 Kommunen in Deutschland:

ACHERN • APPENWEIER • BAD PETERSTAL-GRIESBACH • BERGHAUPTEN • BIBERACH • DURBACH • ETTENHEIM • FISCHERBACH • FRIESENHEIM • GENGENBACH • GUTACH SCHWARZWALD - BAHN • HASLACH IM KINZIGTAL • HAUSACH • HOFSTETTEN • HOHBERG • HORNBERG • KAPPELRODECK • KEHL • KIPPENHEIM • LAHR / SCHWARZWALD • LAUTENBACH • LAUF • MAHLBERG • MEISENHEIM • MÜHLENBACH • NORDRACH • OBERHARMERSBACH • OBERKIRCH • OBERWOLFACH • OFFENBURG • OHLSBACH • OPPENAU • ORTENBERG • OTTENHÖFFEN IM SCHWARZWALD • RENCHEN • RINGSHEIM • RUST • SASBACH • SASBACHWALDEN • SCHUTTERTAL • SCHUTTERWALD • SEEBACH • SEELBACH • STEINACH • WILLSTÄTT • WOLFACH • ZELL AM HARMERSBACH • SCHWANAU • NEURIED • KAPPEL -GRAFENHAUSEN • RHEINAU